

früher dort eingepfarrte immer noch in Verbindung stehen, als sie daselbst alle actus minist. abzuzahlen haben.

Johann Lehmann, Pastor.

## Wilschdorf

Liegt  $1\frac{1}{2}$  Stunde nördlich von Dresden an der alten von Pillnig oder Dresden nach Moritzburg führenden Jagdstraße. Muthmaßlich lag es in früheren Zeiten  $\frac{1}{2}$  Stunde weiter südlich in der Nähe der Weinberge. Denn die heut zu Tage daselbst befindlichen Wiesen und Felder tragen jetzt noch den Namen „das alte Dorf.“ Auch sind in der Nähe, auf dem Esterwischschen Weinberge, bei einem Baue mehrere gänzlich verwitterte Urnen aufgefunden worden, welche auf den alten Begräbnisplatz von Wilschdorf hinweisen dürften. Der dagegen sprechende Name könnte bei einer Weiterverfegung des Ortes vielleicht umgetauft worden sein. Doch ist unbekannt, wodurch die Bewohner des alten Dorfes bewogen worden seien, ihren Wohnsitz an die jetzige Stelle zu versetzen.

Wilschdorf hat gleiche Gerichtsbarkeit mit den Pfarochieen Lausa und Grünberg, und der jetzige Collator ist: Herr Gottlieb Wilhelm Jäger, Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Hermsdorf mit dem Beigute Grünberg. Siehe die Beschreibungen genannter Orte.

Die Namen der zu Wilschdorf mit Klosscha angestellt gewesenen evangelischen Pfarrer sind folgende:

1) Leonhard Seidenschwanz, von Wittenberg. Dessen Name stehet in der Kirche zu Klosscha um eine Scheibe hinter dem Altar. Mag vermuthlich der erste Pastor gewesen sein. Er ist gestorben 1574.

2) George Bröckman, von Hannover, von 1574—1582. Ihm succedirte dessen Sohn

3) Johann George Bröckmann, starb 1606.

4) George Kühn, von Freiberg, von 1607 den 7. Februar, da er anzog, bis 1642.

5) Johann Christoph Förstel, dessen Vater aus Böhmen vertrieben ward, Pastor in Langebrück 1639, zog nach Wilschdorf 1643, starb 1669. Successit ei filius

6) M. Johann Christoph Förstel, der erst 4 Wochen seinem Vater substituirt war, starb 1711 aetate 70 Jahr, 18 Wochen, 2 Tage. Cui successit filius.

7) M. Johann Sigmund Förstel, war substituirt dem Vater von 1702—1711, starb den 4. September 1725.

8) M. Johann Erhard Röckel, von Zwickau, vocirt zum Pastorat den 21. Januar 1726, zog an Dom. Estomihli, zog ab als Pastor nach Lausa Dom. XIV. p. Trin. 1739.

9) M. Jonathan Glasewald, von Hermsdorf bei Dresden, zog an als Past. voc. Dom. XV. p. Trin. 1739, zog ab als Pastor nach Lausa Dom. XVII. p. Trin. 1762.

10) M. Christian Friedrich Karg, aus Schneeberg, war von 1748 Dom. XII. p. Trin. an Subdiaconus in Ruhland und gräfl. Hoymscher Kapellprediger in Guteborn, ward zum Pastorat in Wilschdorf vocirt die XI. Julii 1762, hielt seine Anzugspredigt Dom. XVIII. p. Trin. e. a. Als M. Karg im Jahre 1768 nach Lausa befördert worden, succedirte ihm

11) Johann Friedrich Gerhardt, vorher Diaconus in Ruhland. Diesem ward im Jahre 1775, als ihn der Schlag gerührt, adjungirt

12) M. Johann Gottlieb Thenius, aus Dresden, ehemaliger Diac. substitutus an der Kreuzkirche in Dresden, welcher sodann im Jahre 1781 nach des sel. Gerhards Tode ihm völlig succedirte. An dessen Stelle wurde im Jahre 1790 befördert

13) M. Johann George Zscheile, gebürtig aus Wilschdorf. Er war von 1776 bis 1790 Pfarrer zu Grünberg, hielt 23. p. Trin. 1790 zu Wilschdorf seine Anzugspredigt. Als M. Zscheile im Frühjahr 1815 gestorben war, trat an seine Stelle

14) Christoph Heinrich Zenichen, geboren zu Oberlichtenau 1773, von 1804 an Pfarrer in Grünberg; hielt in Wilschdorf und Klosscha am I. Advent. 1815 seine Anzugspredigt, starb den 11. Juni 1838. Dessen Sohn

15) Heinrich Rudolph Zenichen, geboren zu Grünberg den 16. Juli 1811, hielt Dom. Septuag. 1839 in Wilsch-

dorf Probe, und Dom. Estomihli in Klosscha nach der Ordination Antrittspredigt.

Die Kirche zu Wilschdorf trägt allenthalben die Spuren eines hohen Alters, ohne daß sich ermitteln läßt, wenn sie erbaut worden sei. Sie hat unbezweifelt im Zeitenlaufe eine Erweiterung erlitten, indem die östliche und westliche Seite des Glockenbodens abgebrochen und zu zwei neuen Emporen verwendet worden ist; wobei leider der Uebelstand eintreten mußte, daß der übrig gebliebene Glockenboden bauchartig in das Schiff der Kirche herniederhängt. Der Glockenthurm ist ein sogenannter Dachreiter mit Haubendach und steht seit 1784, da der frühere Spithurm dem Einsturze nahe war und abgebrochen werden mußte. Er trägt 3 Glocken ohne Jahrzahl, ohne Inschrift, ohne Harmonie, von unbedeutender Größe. Doch sollen sie nach den Aussagen der ältern Dorfbewohner viel Silberzusatz enthalten, so daß sich einst ein Handelsmann aus dem Volke Israel erboten haben soll, dieselben durch neue zu ersetzen und noch ein Sümchen herauszuzahlen. Die größte wiegt  $2\frac{1}{2}$ , die mittlere  $1\frac{1}{2}$ , die kleine 1 Ctr.

Das Innere der Kirche ist zwar ziemlich hell, aber keineswegs ansprechend. Die untre Emporkirche und das Chor hat bunten Anstrich und trägt auf einer Art von Schilden eine Anzahl auserwählter Bibelsprüche zur Schau. Das auf Holz aufgetragene, an sich werthlose Altargemälde stellt die Einsetzung des heil. Abendmahls dar, das Gemälde zur Linken „Simson, als er den Löwen zerriß“ — Sinnbild der Leibesstärke — das zur Rechten: Isaaks Opferung — Sinnbild der Seelenstärke. Daran reihen sich zwei Scenen aus Davids Sängereben. Die Kanzel, an der langen Seite angebracht, trägt auf ihrer Außenseite nächst mehreren Bibelsprüchen die Brustbilder der 4 Evangelisten mit ihren Sinnbildern. Der Kanzelhimmel, mit Holzschnitzwerk verziert, hat am untern Saume die Inschrift: Verbum Dei manet in aeternum! — Die Orgel ist ein abgenutztes Positiv. — Die ganze innere Einrichtung steht einer sehr wünschenswerthen Veränderung entgegen, — wie diese bereits an der weiland gefängnißartigen Sacristei ins Werk getreten ist. — Das Kirchenvermögen, mit Einschluß eines gräfl. Hoymschen Legats, dessen Zinsen dem Pfarrer für Haltung einer Stiftspredigt am Charfreitagsnachmittage und dem Organisten für das Singen bei diesem Gottesdienste gebühren — beläuft sich auf 450 Thlr. Capital. Auch ist ein Pfarrholzcapiel im Betrage von 75 Thlr. vorhanden.

Die hiesige Schule wurde im Jahre 1809 durch gnädige Beihülfe des Burggrafen zu Dohna auf Hermsdorf erbaut, erhielt 1832 eine zweckmäßigere Einrichtung und nimmt gegenwärtig 58 Kinder auf. An derselben waren seit Mitte des vorigen Jahrhunderts angestellt: Raumann, Hule, Fleischer, Großmann, Beyer, Sachse bis 1836. Seit dem 30. Mai 1836 fungirt Karl Gottlieb Klotzsche, geboren zu Gröbern den 8. März 1807, durch Herrn v. Hennig hieher berufen. Die Schulstelle ist auf 140 Thlr. fixirt. Den Kirchendienst hat der Schullehrer in Klosscha zu versehen, und dem hiesigen Schullehrer liegen nur einige kirchliche Functionen ob.

Das Wohngebäude der Pfarre hat ein Alter von mehr als 200 Jahren, wie eine eingemauerte Tafel mit folgender Inschrift besagt:

AO 1612 IST DIESES PFARRHAUS GEBAWET.  
DAMALS LEHEN HERR DER EDELGESTENGE  
UND EHRENVESTE GEORGE VON BIND-  
AUF UF HERMSDORF CHURF. S. STALLMEI-  
STER WNT HAUPMANN ZU KALCREUT. PFAR-  
RER GEORGE KÜHN, FRIBERGENSIS.

Ungeachtet dieses Alters hat sich die Pfarrwohnung doch noch sehr gut conservirt und ist nach einigen Veränderungen, zu welchen die Gemeinde bereitwillig die Hand bot, recht wohnlich geworden. Doch ist ein Theil der Seitengebäude dem Einsturze nahe.

Das Pfarrlehn beträgt nach Pflächenraum incl. der Waldung 46 Acker, 257 □ Ruthen, und hat 396,85 Steuereinheiten.

Die Pfarochie Wilschdorf wird von nur 1 Gemeinde gebildet, zählt 68 Brand-Catasternummern; die Seelenzahl beläuft sich auf 363; das Areal beträgt 880 Acker, 222 □ Ruthen, Steuereinheiten 8500,21.

Eingepfarrt sind noch die

3 Hellerberge, jetzt unter einem Besitzer vereinigt (nahe am Artillerie-Exercirplatz und den antiquarisch merkwürdigen Altersteinen) mit privil. Gasthause (zum grünen Baum),